

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Der Abnehmer von unsern Ausgaben, bei Bestellung im Jahr durch unsere Anstalten in
den Städten und auf dem Lande außerdem: durch die Post 120 Pf. unter 42 Pf.
Nachnahme — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalaufnahmen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.
— Für Bild- und ununterbrochene Entwürfe überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für den ersten Tag für Werbung und
Einschaltung 10 Pf., für die folgenden 25 Pf., nachher für den
20. Pf., im Restanteil 40 Pf. Bei langfristigen Ges. empfindlicher
Geschäfte für Extraarbeiten nach Vereinbarung. Für Wochenzeilen und Offertenanzeigen
besondere Berechnung, nach Absprache mit dem Schriftleitung. Für langfristige
Werbung: 10 Pf. für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, 15 Pf.
Anzeigen bis 10 Uhr, 15 Pf. für kleinere Anzeigen bis 10 Uhr vorab.

Nr. 165.

Mittwoch den 17. Juli 1912.

39. Jahrg.

Die siebente Reichstagsersatzwahl.

Knapp sechs Monate ist der Reichstag alt, aber bereits haben sich sieben Ersatzwahlen notwendig gemacht. Gleich nach den allgemeinen Wahlen wurde für den doppelgewählten Grafen Mielzowsky in Plesch-Abnitz eine Ersatzwahl vorgenommen, wobei der Pole Pospisil siegte. Um die gleiche Zeit verzichtete in Siegtrocken-Waldbrunn der Zentrumsmann, Veder zugunsten des in Köln durchgeführten Herrn Trimborn. Das Mandat blieb ebenfalls in den Händen des Zentrums wie Münster-Hörsfeld, wo an Stelle des zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn v. Hertling der Abg. Dr. Gerlach gewählt wurde. Die nächste Ersatzwahl war dann bekanntlich Karel-Jeder, wo die Volkspartei im schweren, aber siegreichen Kampfe das Erbe Albert Traeger's mit Dr. Wiener behauptete. Dann wurde durch Kreisentscheidungen hinter die Klaffen das Mandat von Saarburg-Merzig dahinfallen, das vom Zentrum mit dem Abg. Werr ebenfalls behauptet wurde. Die sechste Reichstagsersatzwahl, die in Hagenow-Groesemühlen stattgefunden hatte, und bei der die fortschrittliche Volkspartei das Mandat dem konservativen Reichstagsabgeordneten Pauli abtrug, ist noch in aller Erinnerung.

Die siebente Reichstagsersatzwahl muß nun in dem niederbayerischen Kreise Pfarrkirchen für den verstorbenen Bauernbündler Bachmaier vorgenommen werden. Bei der letzten Wahl siegte Bachmaier mit 9882 Stimmen gegen 7721 liberalen und 1228 sozialistische Stimmen. Schon aus diesem Stimmenverhältnis geht zur Evidenz hervor, daß eine andere Partei als Zentrum und Bauernbündel kaum ernsthaft sich um den Kreis bewerben könnte. Dennoch ist diesem Wahlsysteme mit großem Interesse entgegen zu gehen. Von Seiten der Opposition bezieht man sehr oft die Gewinnbarkeit eines Kreises nach seiner wirtschaftlichen Struktur und konfessionellen Zusammensetzung. Würde man diesen Maßstab an Pfarrkirchen anlegen, so müßte er als vollkommen ausreißend angesehen werden. Der Kreis ist in gleicher Weise einer der agrarischsten und katholischsten. Von Industrie kann in ihm überhaupt nicht geredet werden. Namhafte Städte gibt es erst recht nicht. Einer ländlichen Bevölkerung von 96000 Einwohnern stehen knapp 9000 Stadtbewohner gegenüber, sofern man die Einwohner der drei kleinen Städtchen des Kreises überhaupt als Stadtbewohner anrechnen darf. Nach der konfessionellen Struktur ist Pfarrkirchen wohl der Kreis im Deutschen Reich, der den stärksten Prozentsatz Katholiken aufweist. Sieben von acht 99,7 Prozent Katholiken nur 0,3 Prozent evangelische Bevölkerung gegenüber.

Und trotz allem hat der Wahlkreis wiederholt sich für eine nichtliberale Vertretung entschieden. Bereits im Jahre 1871 hatte ihn die liberale Reichspartei dem Zentrum abgenommen. In den nächsten sieben Legislaturperioden vermochte sich allerdings das Zentrum zu behaupten. Als aber dann die scharf antiklerikale Bewegung des bayerischen Bauernbundes in diesem Wahlkreis Wurzel schlug, da wurde zehn Jahre lang, nämlich von 1893 bis 1903, Herr Bachmaier gewählt und nur dem forcierten liberalen Unfurnum bei den Wahlen 1907 gelang es, einem liberalen Bewerber mit knapper Mehrheit zum Siege zu führen. Das Mandat wurde damals vom Bauernbund angefochten. Da die Wahlprüfungen im Blochrechtstage sich aber so unendlich lange hinzogen, kam der Reichstag erst am Schlusse der Legislaturperiode zu einer kaum ernst zu nehmenden Entscheidung; denn es wurden damals Mandate der verschiedenen Parteien für gültig erklärt, obwohl die Kommission anders entschieden hatte. Aber bei den letzten Wahlen vermochte Bachmaier den Wahlkreis im ersten Wahlgange zurückzugewinnen. Die Geschichte dieses Wahlkreises ist also außerst lehrreich. Sie zeigt, daß dem Merkantilismus selbst das agrarische und ausschließliche von Katholiken dominierte Gebiet nicht sicher ist, sofern nur eine zielbewußte Gegenarbeit einsetzt. Die bayerischen Bauernbündler sind gewiß keine Liberalen im wirtschaftspolitischen Sinne. Das ging ja aus ihrer ganzen Haltung zur Zollfrage hervor und auch in der Frage der Erbschaftsteuer stimmte zuletzt noch Herr Bachmaier gegen den fortschrittlichen Erbschaftsteuer-

antrag. Aber in allen Fragen der Kulturpolitik und des Staatsrechts stehen sie unbedingt auf der liberalen Seite. Der bayerische Bauernbund hat auch klar erkannt, daß in Bayern die Front aller freiheitlichen Parteien gegen das allmächtige Zentrum gerichtet sein muß. Er hat sich darum bei den letzten bayerischen Landtagswahlen offen und nachdrücklich in die Schlachtfeld der nichtliberalen Parteien gestellt und darum muß man wünschen, daß es ihm am 5. August gelingen möge, das Mandat von Pfarrkirchen gegenüber dem Zentrum zu behaupten.

Vom Terrorismus des Bundes der Landwirte.

Si fecisti nequa, nach diesem Prinzip handeln die Führer des Bundes der Landwirte, wenn sie in die Lage kommen, für die Kampfesweise des Bundes einzustehen zu sollen. Vielfach belassen sie es aber nicht einmal bei dem Ableugnen der Taten des Bundes der Landwirte, sondern sie fordern die Gegner noch heraus und suchen, durch die Zurschaufstellung ihrer angeblichen Unschuld die Gegner zu bluffen. Nur so ist es zu verstehen, wenn sich beispielsweise in Nr. 154 des „Städter Tageblatts“ ein „Eingefandter“ des Bundes der Landwirte befindet, worin der Vorsitzende der Ortsgruppe Städte des Hanja-Bundes, Herr Richard, aufgefordert wird, eine Erklärung dafür anzuführen, daß der Bund der Landwirte Terrorismus und Boykott treibe. Mit gespielter Entrüstung schreiben zwei Herren, Dr. Stille und A. Sint, daß sie von der Loyalität auch ihrer politischen Gegner wohl erwarten dürften, daß diese sich dem berechtigten Erwidern nicht entziehen. Beweise für die Behauptungen des Vorwärts des Bundes der Landwirte zu bringen.

Nun ist es selbstverständlich unmöglich, im Rahmen der Wechselseitigkeit des Hanja-Bundes das gesamte Boykottmaterial des Hanja-Bundes zum Abdruck zu bringen. Wir wollen insofern die neuerigierten Herren aus Städte nur einige der neuesten Fälle des agrarischen Boykotts vor Augen führen. Ist es kein agrarischer Boykott, wenn in Dramburg in Pommern die Frau eines Großgrundbesitzers von einem Kaufmann eine schriftliche Bescheinigung über seinen Austritt aus dem Hanja-Bund fordert, wenn die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Niederburgstädt im Wahlkreise Friedberg-Büdingen durch Unterschreift die Gewerbetreibenden, die nicht bündlerisch gewählt haben, zu Boykottieren sich verpflichten, wenn ebenso aus Ortsgruppen des Bundes der Landwirte in Wickenroth, Schmidtshagenbach und Oberhofenbach Boykottklagen der Ortsgruppen des Bundes in der Wortlaut vorliegen? In Schmiedebach hat der konservative Wahlverein vor kurzem in den Zeitungen ein Inserat veröffentlicht, das die zur konservativen Partei gehörigen Kaufleute und Gewerbetreibenden der Stadt Schmiedebach aufzählt, so daß jeder konservativer Agrarier in der Lage ist, die nicht konservativen Gewerbetreibenden zu schädigen. Im Königreich Sachsen teilte der Deutsche Bauernbund fälschlich mit, daß ein Mitglied des Bundes der Landwirte sich geweigert hätte, die Beförderung und Auszahlung für die gemeinschaftlich gekaufte Milch weiter zu übernehmen, weil einige Bauern aus dem Bunde der Landwirte ausgetreten und dem Deutschen Bauernbunde beigetreten wären. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte hat dies noch dazu als ganz berechtigt hingestellt! In Sagan sind die Geschäftsleute der Stadt durch die Agrarier boykottiert worden, weil der Bürgermeister von Sagan in Sprottau als liberaler Kandidat zum Reichstag aufgestellt worden war. Im Wahlkreise Ragunitz-Billaalen zwangen die Agrar-Konservativen die Schillebener Gastwirte, Landbesitzer und nicht mehr auszusprechen, da der Inhaber der Brauerei ein Nationalliberaler sei. In Barth in Pommern haben Kaufleute Erklärungen im Inseratenteil der Zeitungen veröffentlicht, daß sie dem Hanja-Bund nicht angehörten, um ihre agrarische Kundschaf nicht zu verlieren. Stimmt man, daß diese Herren das ohne Druck des Bundes der Landwirte getan haben? Im Wahlkreise Salzweil-Garbelgen kündigte der Vertrauensmann des Bundes der Landwirte Mitgliedern des Deutschen Bauernbundes Gelder mit dem Bemerkens, daß er die Kündigung zurücknehme, wenn die Herren wieder dem Bunde der

Landwirte beitreten. In Stolp drohte ein Agrarier mit dem Boykott einer Bank, weil er in deren Bureau Drucksachen des Hanja-Bundes vorfand. Zu der „Marienburger Zeitung“ veröffentlichte die Maschinenfabrik J. Dydt eine lange Erklärung, daß ihr Automobil nicht zur Agitation für den Kandidaten des Vaterländischen Wahlvereins gebient hätte, und daß der Vertreter ihrer Wahlvereins gebient hätte, und daß der Vertreter ihrer Marienburger Filiale an der Agitation für den vom Vaterländischen Wahlverein aufgestellten Gegenkandidaten gegen Herrn v. Odenburg-Zinnhauß nicht beteiligt hätte. Herr Dydt erklärte, daß man aus Geschäftsrückgründen versuche, ihm bei den Agrariern zu schaden. Und erst in den letzten Tagen hat sich ein oberfränkischer Farmer gegen den wirtschaftlichen Boykott gewandt, den der konservativ agrarische bayerische Abgeordnete Bedt gegen politische Gegner proklamiert hatte. Wir glauben, daß diese Beispiele aus neuester Zeit, denen mit Leichtigkeit eine große Anzahl anderer zugefügt werden könnte, wohl am besten beweisen, was es damit auf sich hat, wenn die Vertrauensleute des Bundes der Landwirte in Städte erlaunt fragen, wann wohl je der Bund der Landwirte Terrorismus und Boykott geübt hätte!

Die Sozialdemokratie und die preussischen Landtagswahlen.

In einer Polemik erklärt der „Vorwärts“: „Aus dieser historisch-politischen Betrachtungsweise heraus legen wir denn auch weniger Gewicht darauf, ob der Preussische Reichstag Mandate mehr oder weniger erobert, als vielmehr darauf, auch die preussischen Abgeordnetenwahlen nach Möglichkeit dazu auszunutzen, die proletarischen Volksmassen zu politischen Kämpfern zu erziehen!“

Daß der Sozialdemokratie die Agitation und nicht ein Vorwärtsstreiten die Hauptaufgabe ist, ist nach der „Pre. Ztg.“ ja längst bekannt; ebenso aber, daß diese unentwegte und anstrengende Richtung vielen Sozialdemokraten nicht mehr behagt. So schreibt die „Dresdener Volkszeitung“ gegenüber dem Standpunkt, den der „Vorwärts“ zur preussischen Landtagswahl einnimmt:

„Der Vorwärts“ kann sich doch nicht verhehlen, daß bei Befolgung seiner Auffassung mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die Zusammensetzung des Dietschloffenhauses bei den nächsten Wahlen nur sehr wenig verändert werden kann. So werden konservativ, liberal und nationalliberale Schatzmacher so gut wie ungeschwächt zurückbleiben. Und die Arbeiterform, die dann etwa gemacht würde, würde das Recht des arbeitenden Volkes auch nicht im bescheidensten Maße verwirklichen. Wir meinen daher, daß die Vorschläge Eisners und Ginzsch nicht so leicht, wie es der „Vorwärts“ tut, beiseite geschoben werden dürfen. Es bedarf zunächst einer gründlichen Vertiefung in die preussische Wahlstatistik, um einigermaßen Klarzustellen, in welchem Umfang durch Entreten der Arbeitererschaft für liberale Wahlmänner — in Kreisen, die für die Sozialdemokratie selbst aussichtslos sind — die Verdrängung konservativer, liberaler, nationalliberaler, schatzmacherischer Wahlmännerkandidaten möglich ist. Ferner wird auch die Frage zu klären sein, wie weit bei den Nationalliberalen jugliberale Kandidaten in Betracht kommen, die mindestens auf die Verschlechterung des Wahlsystems in der Dreiteilungsfrage zu verzichten sich bereit erklären. Kurzum, die ganze Angelegenheit bedarf in Anbetracht ihrer außerordentlichen Wichtigkeit für die ganze weitere preussische-deutsche politische und wirtschaftliche Entwicklung noch der gründlichen Erörterung und Aussprache.“

Die türkische Krise.

Die türkische Regierung scheint noch immer keinen geeigneten Kriegsmitteln gefunden zu haben. Zwar wird in mehreren Zeitungen berichtet, daß Kara Osman Pascha zum Kriegsminister ernannt worden sei, aber bis jetzt ist keine offizielle Bestätigung eingetroffen, im Gegenteil haben andere Blätter die Mitteilung erhalten,



daß der Posten des Kriegsministeriums noch immer unbesetzt sei. Die Minister waren am Sonntag nochmals unter dem Vorhange des Großwesirs zur Beratung zusammengetreten und latinisch melbet das, Wiener K. K. Kommando-Bureau: Die Lage des Kabinetts wird immer schwieriger. Der Minister des Innern Hadji Adil verließ den Ministerrat gegen 4 Uhr, was zu dem Gerücht Anlaß gab, daß er demissioniert habe.

Der zweite Kammerherr des Sultans Anon besuchte im Auftrage des Sultans den früheren Großwesir Hussein Pasha und den früheren Minister Kojich Adim Pasha, um bei ihnen anzufangen, ob sie in ein Kabinetttreten würden, das das Land aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten befreien solle. Beide erklärten sich bereit, in ein Kabinetttreten unter Kiamil einzutreten.

Was verstanden wird, entkammt die Botschafter dem Vorgesandten in London anzuvertrauen, eitr hohen Stellen im Palais, wo man der Erwählung der Dinge mit großem Interesse folgt.

Der „Tanin“, das Organ der Jungtürken, weist in einem Artikel die von gewissen Kreisen und Blättern vertretene Forderung der Bildung eines Realitions- oder Konstitutionskabinetts zurück. Die Zeitung „Lendichman-i Hakik“ erklärt, man müsse die gefährlichen Verräter vernichten, die in die Armee einbringen, um dort Propaganda zu machen und die Gemüter der Osmanen vergiften. Viel bemerkt wird die für Montag erfolgte Einberufung einer Versammlung der Arbeitverbände durch den Stambuler Zentralrat des Jungtürkischen Komitees.

Mahmud Schefet Pasha leistete in der Sonntags-Sitzung des Senats als Senator. — Der Antrag des Senators Fuad Pasha, betreffend Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs, durch welchen den Senatoren die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei unterlag wird, stieß auf lebhafteste Opposition bei den Senatoren der jungtürkischen Partei. Die Fortsetzung der Debatte wurde verlag, bis Fuad Pasha einen entsprechenden Gegenentwurf unterbreiten wird.

Vermehrte Unruhen. Die albanischen Insurgenten, die nach dem siegreichen Kampfe der Truppen gegen Jsa Woljetinay nach Lab bei Pristina geschlagen worden, haben ihre aufwändige Tätigkeit wieder aufgenommen. Von Mitrowitza sind Truppen gegen sie entsendet worden. Die Kranten haben sich des Munitions- und Waffendepots bemächtigt.

Das Ministerium des Innern veröffentlichte Derselben des Walsis von Koffowo über die Verhältnisse in Pristina, in denen militärische Maßnahmen als notwendig bezeichnet werden, um das vor einigen Tagen durch die Rebellen in Lab etra geschlossene Detachement zu befreien und Pristina vor Überfällen der Rebellen zu sichern, die sich der Stadt bis auf eine Entfernung von einer Stunde genähert haben. Von Pristina und Witschiten abgegangene Truppen haben am Sonnabend die Rebellen, die den Einzug von Kofina bezielten, zurückgeschlagen. — Einwohner von Pristina haben die Post telegraphisch, die militärischen Operationen unverzüglich einzustellen und die Forderungen der Aufständischen zu bewilligen. Der Minister des Innern erwiderte, die Forderungen der Rebellen seien unannehmbar. Die Regierung führe die Reformen durch, sei aber bereit, berechnete Wünsche zu prüfen.

Die Lage hat sich auch nach den Nachrichten vom Montag weiter verschärft, weil die Führer der Albaner fortgesetzt versuchen, die Bevölkerung gegen die Regierung aufzuwecken. Bei Haji haben neue Kämpfe stattgefunden, bei denen es Fadil Pasha gelungen sei, sich mit den Kranten zu versöhnen. Die 11. Infanteriebrigade ist mit der Eisenbahn nach Verisio befördert worden. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Widerstand der Kranten auf jeden Fall zu brechen.

Weiter wird berichtet, im Wilajet Koffowo, insbesondere in den Bezirken Aslib und Mitrowitza, nehme die Erregung zu. Der Wali von Koffowo sei beauftragt worden, auf seinen Posten nach Aslib zurückzuführen. Zur Verfolgung der desertierten Offiziere wurden Truppen von Monastir nach Dibra und Gorica abgeschickt. Dschavid Pasha ist zum Kommandanten des 6. Korps in Monastir ernannt worden.

Der Krieg um Tripolis.

Nach einem Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Perugia griff General Garioni mit allen Truppen seiner Division Sidi Mian an und nahm es nach leichtem Kampfe ein. Kurze Zeit später näherten sich starke feindliche Streitkräfte von Negalme und Buara her. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der sechs Stunden dauerte und mit einem vollständigen Siege der italienischen Waffen endigte. Der Feind mußte sich mit ungeheuren Verlusten zurückziehen. Die eroberte Stellung wird von den Italienern besetzt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht nach folgende Einzelheiten über die Einnahme von Sidi Mian: General Garioni ließ in Sid Sab, Bughame und auf der Halbinsel Macabes die allernotwendigste Bewachung und besatz sich mit allen Truppen seiner Division nach Sidi Sab. Hier wurden die Truppen in ein Operationskorps unter dem General Scavio und in eine Reserve unter General Cavacocchi geteilt. Um 3/4 Uhr rückten die Truppen des Generals Scavio in zwei Kolonnen auf Sidi Mian vor. Eine warf bald den Feind zurück und pflanzte die Triflore auf einem dort befindlichen Marabout an. Inzwischen

wurde die andere Kolonne von sehr zahlreichen Streitkräften des Feindes angegriffen. Die feindliche Artillerie wurde durch das Feuer der italienischen Geschütze zum Schweigen gebracht. Der außerordentlich heftige Angriff des Feindes, dessen Kräfte durch Verstärkungen bis auf 5- oder 6000 Mann anwuchsen, wurde schließlich durch mehrere Gegenangriffe unter dem Kommando mit Unterstützung der artillerie des Korps Scavio, des verhängten Lagers von Sidi Sab, sowie der Gebirgsartillerie der Reserve zurückgeschlagen. Die Italiener hatten 16 Tote, darunter 4 Marsch, und 73 Verwundete, davon 19 Marsch. Die nach dem Kampfe vorgenommenen Erkundungen der feindlichen Stellungen führten zu der Entdeckung mehrerer Hundert Tote, die Salbung der italienischen Truppen war sehr gut, besonders in Anbetracht der brütenden Hitze, die von dem seit dem Morgen wohnenden Giftwind verursacht wurde.

Konstantinopler Blätter melden, daß fünf italienische Torpedoboote in den Gewässern von Chios kreuzen.

Zwei italienische Espione sind in Syrien verhaftet worden.

In der türkischen Kammer verlas am Montag der Minister des Innern ein Gesetz über die auswärtige Politik und betonte besonders, die Türkei werde den Krieg fortsetzen und Friedensverträge nur dann prüfen, wenn sie annehmbar seien. Er schloß mit den Worten: Das ottomanische Reich wird den Ansinnen, wie ein anderer, nicht nachgeben.

Die Gerüchte über die Mittelmeerentente werden von der türkischen Presse erörtert. „Jeune Turc“ erklärt: Wir können vollkommen ruhig sein. Es handelt sich im Grunde genommen entweder nur um eine Demonstration gegen die Zusammenkunft in Vailiport oder um eine Verifikation der Anerkennung der Annexion von Tripolis seitens Englands und Frankreichs würde keine Bedeutung haben.

Politische Übersicht

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Rede Gresh. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in ihrer Wochenansicht auf die Rede Gresh zu sprechen, die Sir Edward Grey in englischen Unterhaus am letzten Donnerstag gemacht hat. Sie sagt: „Im Hinblick auf die während der letzten Monate in deutschen und in englischen Zeitungen vielfach besprochene Geistesstellung des Verhältnis zwischen den zwei genannten Mächten sind die darauf bezüglichen Ausführungen des Ministers von besonderem Interesse. Sir Edward hegt die gegenseitigen Beziehungen Englands zu Deutschland als vortrefflich und lob hervor, daß sie vollkommen frei seien von irgend einer Frage, durch die die beiderseitigen Interessen berührt würden. Sollten — so fügt Sir Edward hinzu — solche Fragen etwa in Südafrika oder im Zusammenhang mit der Bagdadbahn sich erheben, so würden, wie er glaube, beide Regierungen die Überzeugung haben, daß ihre gegenseitigen Interessen nicht anscheinend werden könnten. Wie diese Auffassung mit den deutschen Anschauungen in Übereinstimmung steht, so gilt das gleiche von der weiteren Bemerkung des britischen Ministers, er sei nicht der Meinung, daß das Vorhandensein anderer diplomatischer Gruppen die Freiheit der Ansprache in Bezug auf wechselseitige Interessen beeinträchtigen würde.“

Frankreich. Aus Anlaß des Nationalfestes fand am Sonntag in Paris ein großer Paradezug statt, die von herrlichem Wetter begünstigt war. Eine angelegte Zuschauermenge umgab das Paradefeld. Der Bey von Tunis begleitete den Präsidenten, als er die Front abschritt. Ferner bemerkte man die beiden Söhne El Motris. Luftschiffe und ein Flugzeug kreuzten über dem Paradefeld. Der Parade wohnte auch der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte bei. Präzisions-Fallschirm-Überreichte der Luftschifftruppen die Fahne des neu geschaffenen Regiments für militärische Luftschiffahrt.

Ungland. Der große russische Torpedokreuzer „Kobit“ hat auf seiner ersten Probefahrt am Sonntag voll ausgerüstet und mit Kriegsmunition beladen während mehrerer Stunden im Hafen der Inselstadt von Merit von den Büchsenwerken gebaut und mit dem Vulkan geliefert Maschinen und Kessel ausgerüstet. Da bei der Fahrt bei weitem nicht die volle Maschinenleistung zur Anwendung gebracht wurde, so ist zu erwarten, daß das Schiff noch eine erheblich größere Geschwindigkeit erreichen wird. Aus Anlaß der Grundsteinlegung des Kriegshafens von Reval erinnert an die Worte Peters des Großen über Kronstadt, daß zu halten sei, so lange die Kräfte reichen und bis zum letzten Atemzuge. Der Kaiser sei der festen Überzeugung, daß die Flotte an der Erfüllung ihrer Aufgabe, nämlich der Erhaltung und Stärkung der Marine in der Baltischen Meere, eifrig arbeiten werde.

Spanien. In Granollers bei Barcelona drangen am Sonntag Karlisten in eine republikanische Versammlung ein und feuerten mit Revolvern auf das Publikum. Einer wurde getötet, drei verletzt. In Barcelona veranfaßten die Karlisten Kundgebungen, bei denen gerufen wurde: „Nieder mit der Republik!“

Portugal. Die spanisch-portugiesischen Beziehungen müssen als gespannt angesehen werden. Die portugiesische Regierung ist zu energischen Vorzügen entschlossen; sie droht nicht nur mit der Übertragung portugiesischen Gesandten von Madrid, sondern fordert vorzugen den vollen Notenerlass für die Ausgaben, die die Unterdrückung der monarchistischen Partei verursacht, da sie ohne Duldung Spaniens unmöglich seien. Überdies bereitet die Regierung eine Denkschrift an die Mächte vor, in der sie die völkerrechtswidrige Begünstigung russischer Unternehmungen gegen Portugal belegen will. Unter den verhafteten revolutionären Verschwörern befinden sich viele katholische Priester.

Marokko. Die meisten Stämme aus dem Dufala-Bezirk haben sich gegen ihre Raids erhoben. — Am Sonntag ist in Madrid in Gegenwart des Ministers des Äußern Garcia Prieto von der französisch-

spanischen Kommission der Bericht über den Stand der Eisenbahn-Lagerung unterzeichnet worden. Der Verständigungsagenten enthält u. a. folgende Bedingungen: Die beiden Regierungen werden die Punkte bezeichnen, an welchen die Bahnhöfe in ihre Zone einzutreten soll. Welchen Mächten wird die Verfügung zuerkannt, die Bahnhöfe ihrer Zone anzufangen, sobald die Bahnhöfe vollendet sind. In dem zum Bau und Betrieb der Bahn zu gründenden französisch-spanischen Gesellschaft wird, wie schon gemeldet, das französische Kapital mit 60 Prozent, das spanische Kapital mit 40 Prozent vertreten sein, doch wird dem ausländischen Kapital mit Rücksicht auf die in der nationalen Zone von Tanger geplante Bahnstrecke eine Beteiligung von 8 Prozent reserviert. Die Arbeiten werden entsprechend den Grundsätzen des deutsch-französischen Abkommens, im Einmissionswege vergeben, und zwar in Loseilen von 20 bis 30 Kilometer. — Die General Lyautey nach einer Meldung der „Mag. Btg.“ vorausgelegt, verlegt sich die allgemeine Lage in Marokko erheblich. Die Autorität Frankreichs besteht nur da, wo französische Truppen anwesend sind, sonst herrscht Anarchie.

China. Wie auslich an Peking mitgeteilt wird, hat der Präsident die Kandidatensuche von vier Mitgliedern des Kabinetts, die von ihren politischen Anhängern zum Kandidat gewonnen wurden, angenommen. Der Minister des Innern Chongding wir das Finanzministerium interimistisch beibehalten bis zum nächsten Tage, sich geteilt hat. Alsdann wird das Finanzministerium frühere Finanzminister Chongding übernehmen. Die Urkunden dieses Kabinettswechsels sind zum Teil auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die in China durch das Scheitern der Sechsmächte-Vereinbarung herbeigeführt wurden. Die Regierung wollte sich belächeln nicht die Finanzkontrolle der fremden Mächte gefallen lassen, hat aber durch die Ablehnung der Vereinbarung die Gehälter noch vergrößert, um der das Land seit Einführung der Republik leidet. Mit ferneren Grund der Demission sind die Gegenstände zu erwähnen, die zwischen dem Norden und Süden des Reiches der Mitte herrschen. Sie haben bereits die flucht Langschaoies veranlaßt, ohne daß dadurch die Mitteilungen innerhalb des Kabinetts befristet wurden. — Ein französisch-russischer Zwischenfall. Wie offiziell aus Petersburg mitgeteilt wird, umringten im Dorf Tschira bei Chotan in Chinesisch-Turkestan chinesische Soldaten und Ortsbewohner, an deren Spitze der aus Kaschgar nach Tschira entlassene chinesische Revolver-Sinnhand, das Haus des russischen Unterleutnants Sid Efrendi. Ein chinesischer Beamter forderte Sid Efrendi, sich zurückzuziehen, auf, vor dem Revolver Sid Efrendi weigerte sich und suchte die Menge zuerst mit Worten und darauf mit Schüssen auseinander zu treiben. Dabei wurden zwei Angreifer getötet. Nunmehr befehlt Sid Efrendi, zu ziehen und das Haus Sid Efrendi anzuzünden. In dem Hause befanden sich etwa 400 russische Unterleutnanten, von denen viele erschossen wurden und die übrigen in Panik flüchten. Der Generaloffizier von Kaschgar erntete unter seinen Gefolgsleuten in Peking angefordert, die ernsten Vorstellungen zu erheben und volle Genehmigung zu fordern.

Noramerika. Der Senat der Vereinigten Staaten hat sich am 10. gegen 94 Stimmen für die Ratifizierung der Abmachung über die Grenzbestimmung der nächsten Sitzung zur Abstimmung angenommen. Dies bedeutet die Ablehnung des von England gestellten Gründens, die Beratung der Bill zwecks diplomatischer Verhandlungen aufzugeben. — In der von der Interstate Commerce Commission gegen die Pullman-Herstellgesellschaft der Vereinigten Staaten ergangenen Entscheidung wird eine bedeutende Erhöhung der Tarife der durchschnittlich 15 Prozent betragt, für alle Teile der Vereinigten Staaten vorgezogen. — Wegen Wahlbestimmung hat der Senat die Wahl des Senators Lorimer aus Illinois für ungültig erklärt. Seit 115 Jahren ist es nicht vorgekommen, daß ein Senator wegen Verletzung seinen Sitz verlor.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser machte gestern vormittag in Wolde einen längeren Spaziergang und hörte abends den kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist von Moskau abgereist und Montag früh wieder in Berlin eingetroffen. Bevor der Kanzler nach Hohenstein überfiedelt, wird er noch einige Tage in Berlin bleiben. Später wird er nach Gastein reisen und, wie mehrere Blätter melden, während seines Aufenthalts in Österreich mit dem dortigen Minister des Äußern Grafen Berchtold zusammentreffen.

Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

(Erklärung.) Gelegentlich des Sommerfestes des Bundes der Landwirte in Weihenfeld am 9. d. M. nach dem Berichte des Wärsen. Tageblattes vom 11. d. M., der sich fast wörtlich deckt mit dem der „Deutschen Tageszeitung“, der zweite Redner, Herr Oberbürgermeister a. D. Wabehn u. a. über mich öffentlich folgendes gesagt: „Auch Sommer hat hier gesprochen und mit den Sozialdemokraten abgerechnet. — Ich unterschreibe jedes einzelne Wort hiervon. Wir wollen aber Worte von Einzelnen unterscheiden. (Die „D. Tagesztg.“ bringt diesen Satz in Fettdruck!) Dieser Sommer hat erklärt, daß er bei einer Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem rechtsstehenden Kandidaten nicht den rechtsstehenden wählen würde. Derselbe Herr Sommer hat das gesagt.“ Hierzu bemerke ich, daß ich niemals eine derartige Erklärung oder annähernd ähnliche Äußerung abgegeben habe. Ich habe im Gegenteil auf wiederholte Anfragen für meine Person jede auf eine Stichwahl hingzielnde Erklärung klipp und klar und mit Entschiedenheit abgelehnt. Das mich Herrn Wabehn bekannt sein; denn er selbst hat sich im Wahlkampf darüber mehrmals entäußert. Wie gerade er, der, als er in den Wahlkampf eintrat, ritterlich zu kämpfen versprach, jetzt sich zum Sprachorgan einer der-

**Frische Birliche
und Weintrauben**
fr. geräuch. Marktreten
empf. **C. L. Zimmermann**

Sodaf. Speisefar. toffeln
im ganzen und ein ein empf. 1 Lt.
1/4 Str. 1.40 Str.
5 Str. 50 Str.
2 Str. 20 Str.

H. Bippich,
Johannisstr. 2
Markthand: Hotel goldene Sonne

fr. neuen Sauerfohl
empfiehlt **C. Zauch,**
Brennstr. 4.

hartes Brennholz
gehadt und ungehadt zu verkaufen
H. Wieman,
Obere Breite Str. 6.

Schäl- u. Holzväne
zum Feueranmachen, auch für
Bädereien vorzüglich geeignet,
werden in großen Vösten liefern
und sackweise regelmäßig abge-
geben. Abgabetaqe Dienstag u.
Donnerstag von 4—8 Uhr.
Königsmühle Merseburg.

Rucksäcke
für Damen v. M. 0,90 b. M. 5,—
für Herren v. M. 1,— b. M. 12,—
für Kinder v. M. 0,50 b. M. 3,—
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstrasse 5.

Sommersprossen - Salbe,
a Krute 1,50 Mt., empfiehlt
die **Dom - Apotheke.**

Waschkörbe,
beste Korbmacherarbeiten,
bedeutend billiger bei
Halle a. S.
M. BÄR Nehlf. 6r Ulrichstr. 54

Za. 3000 Meter Woll- u. Waschmousselin, Leinen, Waschstoffe

(weiss und farbig) habe ich in folgende Serien eingeteilt und
verkaufe solange Vorrat reicht:

Reinwollene Mousseline:		
bisher Mtr. Mk 1.35	bisher Mtr. Mk. 1.50	bisher Mtr. Mk. 1.60—1.80
Jetzt 65 Pf.	Jetzt 80 Pf.	Jetzt 1 Mk.
Waschmousseline, Leinen, Organdy, Foulard u. weisse Washstoffe:		
bisher Mtr. 50—55 Pf.	bisher Mtr. 60—70 Pf.	bisher Mtr. 75—90 Pf.
Jetzt 38 Pf.	Jetzt 40 Pf.	Jetzt 48 Pf.

Ausserdem sind sämtliche Sommerwaren
in Preise enorm herabgesetzt.

H. Taitza. Mitglied des Rabatt-
:: Spar-Vereins ::

Gicht-,

Stein- u. Nierensteine finden
durch eine Bismutkur mit Al-
bacharter Mart-Grüdel Star-
quelle rasch Vberung u. Hilfe.
Dieses ausgezeichnete Heilwasser
löst die harnsauren Salze, durch-
wirkt wohltuend den ganz. Körper,
entlastet Nieren u. Blase u. fördert
den Stoffwechsel u. somit die Be-
weigung. Professoreu u. Aerzte
alljährig begutachtet. Fl. 95 Pf.
bei **H. Kupper u. W. Hirschlich,** Droo.

Wer hat
eine gute Idee?
Der, der sie ausführt.
F. Beer
Patent-Anwalt
Leipzig, Büchelerstr. 12



Schieß- und Regelpreise

Verlosungs-Gegenstände,
Laternen, Fackeln,
Gasluftballons
sowie alle übrigen
Bereins- und Sommerfest-
Artikel

empfiehlt in größter Auswahl zu
billigsten Preisen
Kurt Karius.
Brühl 4. Fernruf 201.

Bliffee - Presserei,
Rach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt
Perm. Haar sen., Markt 2.

Nähmaschinen
Reparaturen führt schgemäß
aus **H. Haas,** Merseburg, Markt 3.

Der diesjährige grosse

Inventurausverkauf

hat begonnen

und bietet in diesem Jahre in allen Abteilungen ganz aussergewöhnliche Vorteile, da mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden
Umzug die Ausverkaufspreise ganz besonders niedrig normiert sind.

Auf alle dem Ausverkauf
nicht zugeteilten Artikel
werden wie üblich **10 % Ausnahme-Rabatt** gewährt, jeder Einkauf ist daher
unbedingt lohnend und bedeutet
eine grosse Geldersparnis.

Heute und folgende Tage sind grosse Posten

∴ **Tisch- und Tafelzeuge, Bettdamaste, Bettsatins,** ∴
Hemdentuche, Renforcés, Louissianatuche,
Rein- und Halb-Leinen, sowie Bett- und Baumwollwaren
zu ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zum Verkauf gestellt und ist eine Besichtigung derselben sehr zu empfehlen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

Siegen 2 Weiligen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Die Wochenrückblicke der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“... in einer Besprechung der Auseinandersetzungen innerhalb der Nationalliberalen Partei...

Der preussisch-bayerische Lotterievertrag... Die bayerische Allgemeine Landeslotterienverwaltung... erklärt, dass der Vertrag...

Die Aufführung des Sinterbliebenener Erntefonds... Die Sinterbliebenener Erntefondsverwaltung... hat sich für die Durchführung...

Die Umkehrung der Waiknesialbisher... Infolge einiger Spionagefälle der letzten Woche, in denen der Verkauf des Signalbuchs der deutschen Flotte an eine fremde Macht eine Rolle spielte...

Neubearbeitung unterzogen werden, um auf diese Weise die Kenntnisse der fremden Macht wertlos zu machen. Mit der Umarbeitung des Signalbuchs soll bereits in nächster Zeit begonnen werden...

(Sparfamkeit bei Schulbauten.) Der Kultusminister macht bekannt, er könne in Zukunft Besuchen der Schulunterhaltungspflichtigen auf Bewilligung von Staatsbeiträgen für umfangreiche Neu- oder Erweiterungsbauten nur dann näher treten...

(Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) hat sehr schnell zu den von uns erwähnten Vorwürfen Stellung genommen, als habe der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Wagner-Jauregg, seine Hand bei den altliberalen Sonderbestrebungen im Spiele gehabt...

(In Baden) ist es also glücklich geworden, daß das Ministerium den Sozialdemokraten aus aller Verlegenheit geholfen hat. Die Sozialisten haben am Sonnabend infolge der Brüstierung durch den Staatsminister v. Dujich gegen das Budget gestimmt...

Baden ist. Das Blatt meint: „Der große Moment fand wieder einmal bei den leitenden Männern ein kleines Geschlecht! Veranlaßt durch die Wahlpolitik der Regierung lehnte die Sozialdemokratie das Budget ab...“

Volkswirtschaftliches.

(Gute Ernteausichten in Preußen. Nach der Ernteerhebung der „Stat. Anz.“ beträgt bei einer Anbaufläche von 4 701 588 Hektaren der voranschreitende Ertrag an Wintergeräben in Preußen nach dem Stande vom Anfang Juli 1912 8 729 487 Tonnen...

Aus erster Ehe.

Roman von S. Gonthier-Wahler.

(1. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Eva besorgte schnell die nötigen Einkäufe. Wie das in kleinen Städten, wo sich alles kennt, üblich ist, wurde sie überall von den Ladenbesitzern oder Verkäuferinnen in eine kleine Unterhaltung verwickelt...

Damit war die geistige Anregung erschöpft, die Eva auf ihren Ausgängen in sich aufnahm. Auf dem Marktplatz hatte sie noch den interessanten Anblick...

Es war, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...

„Mein goldner Schatz, mein ganzes großes Glück, mein Vergnügen!“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

Die alte Dame hatte schon schlichtest auf das Stidgaun geantwortet. Sie ließ sich über die Stadtneuigkeiten Bericht erstatten. Dann sagte sie:

„Was hast Du ein Ständchen musizieren, Eva?“

„Auch heute suchte sie Verweilung in der Musik. Aber es wollte ihr nicht gelingen wie sonst. Mitten im Spiel hörte sie plötzlich auf und drehte sich nach der alten Dame um...“

„Tante Marjitta!“

„Eva erhob sich und trat vor sie hin.“

„Über Kind, — die Frage hat doch nicht so große Eile.“

„Eva drückte die Hände sich an das Herz und atmete tief auf. Ihr Gesicht wurde noch bleicher.“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

Ein mattes, gequältes Lächeln suchte Schattenhaft über Eva's Gesicht. Sie glitt in einen Stuhl nieder. Die Arme stützten ihr und trugen sie nicht mehr...

„Was ist das?“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

„Nimm, als ob diese Worte sich bis in die tiefste Seele des jungen Mädchens senten. Heiße Worte stieg in die bloßen Wangen, die Augen umflorten sich, und die Lippen bebten...“

bis zur Einsegnung der Ernte sich noch Witterungseinflüsse berücksichtigen geltend machen können. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Versicherungsleiter im Interesse einer das ganze Reich umfassenden Statistik neuerdings angeordnet hat, die Ergebnisse der Vorkassierungen fortan in die Reichsstatistik zu übernehmen.

Lehrer im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Annahme der Angestelltenversicherung erscheint es erforderlich, über den Kreis der Versicherungspflichtigen eine möglichst vollständige Aufzählung zu schaffen. Eine näheren Erläuterung bedürfen hierbei auch die Bestimmungen „Lehrer und Erzieher“, für die das Gesetz die Versicherungspflicht ausdehnt. Die Tätigkeit der Lehrer und Erzieher richtet sich auf die geistige Entwertung aus dem Gebiete der höheren und elementaren Wissenschaften und der schönen Künste sowie auf die Bildung des Charakters und des Gemüts. Dabin gehört auch die Lehrtätigkeit in vorberuflichen Lehren und Fertigkeiten, soweit dies dem Erziehungszweck dient. Zur Verwirklichung in diesem Sinne gehört dagegen nicht der von Erziehungszwecke losgelöst und überwiegend nach gewerblichen Gesichtspunkten betriebene Unterricht in technischen, mechanischen, Fabrikantentechniken, von Fecht- und Schwingenarten, Schneidern ertheilt wird. Die von solchen Instituten oder Unternehmern angelegten Reit- u. m. Lehr- und nicht Lehrer im Sinne des Gesetzes, sondern Gewerbegehilfen. In besonderen Fällen können sie „andere Angestellte“ im Sinne der Nr. 2 sein. Für die Beurteilung ob der Art der Tätigkeit, der Art der beruflichen Fortbildung, an einer Handwerkschule, Bauwerkstätte, Lehranstalt, an einem Militärpädagogium, Technikum u. m. Der Versicherungsanspruch erweist aber nur Lehrer und Erzieher in abhängiger Stellung, nicht angestellte Lehrer an öffentlichen oder privaten Schulen oder Anstalten und Hauslehrer; ferner solche Personen, die aus dem Dienst eines oder mehrerer Anstellungen, die in einem Gewerbebetriebe (ständliche Musikanten, Sprachlehrer u. m.) und zwar auch soweit sie in eigenen Häusern unterrichten. Dagegen nicht Lehrer oder Erzieher, die Inhaber einer Lehranstalt sind.

Merseburg und Umgegend.

16. Juli.

Personalien. Von der Königl. Specialkommission in Nordhausen werden zum 1. August verlegt: die Generalkommissionszeitschrift „Wuch und Fuß in das geod. tech.“ Bureau der Königl. Generalkommission in Merseburg.

Die Hundstage, in die wir jetzt eingetreten sind, haben mit unermessener Freude feierliche Bedeutung. Man erinnert zwar von einer hundstägigen Hitze, und die gewöhnliche Gewöhnung ist in diesen heißen Tagen des Jahres am heftigsten, und die Hitze ist es aber nach dem Hundstagen, von denen man sich schon von den alten Griechen gerechnet wurden. Im Altertum muß der Hundstagen, der Sirius, nach den übereinstimmenden Berichten damaliger Schriftsteller in richtigem Maße getraut haben, und dieser rötliche Schein wird mit der Hitze noch ein wenig einhergehen, und der Sirius ein Zeichen sein, daß die Griechen ihn fürchten, da sie annehmen, ein böser Geist hat der Sirius ein Zeichen, etwas bläulich schimmerndes Licht, und man muß ihnwohl vor veränderlichen Sternen zählen, die periodisch ihr Licht wechseln. Dieses Licht bedarf übrigens, bis es unter Auge erreicht, etwa 17 Jahre. Und daß man der Sirius trotz seiner ungeheuren Entfernung von der Erde noch ein Zeichen sein, ist eine unsere Sonne und hat eine Bestimmung, die die Helligkeit, für die Weltkugel gehalten zu werden. Diese Annahme ist ebenso erledigt wie der Glaube, daß der Sirius aus die hundstägige Hitze sendet, wir wissen, daß sie uns von uns Sonne getrieben wird. Dünkt sie uns unerschütterlich, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß das Licht auf dem Wege, das Licht an den Planeten, der Welt auf den Hügeln viel Wärme brauchen, um zu reisen. Eine so bedeutungsvolle und Trostliche wie die des vorigen Jahres ist unter unseren Breiten auch in den Hundstagen eine Ausnahme, und es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß sie sich 1912 wiederholt. Der bisherige Verlauf des Sommers gleich dem der vorhergehenden sehr wenig, und der Fortgang dürfte ihm vielleicht ebenso ähnlich werden.

Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre beim 4. Armeekorps: für die Infanterie und Jäger am 16. Oktober, für die Feldartillerie, Kavallerie und Pioniere am 15. Oktober, für die Kavallerie, reitende Artillerie, Train und die Jäger für die Maschinen- und Gewehr-Kompanien am 3. Oktober. Die Mannschaften der Bezirkskommandos, Ökonomienhandwerker und Militär-Kanonenwäger kommen am 1. Oktober zur Einstellung. In den festgesetzten Einstellungstagen werden gleichfalls erst die 2., 3. und 4. jährigen Freiwilligen eingestellt. Die Rekruten für die Infanterie werden nämlich in die Regimentsabteilungen beordert und von hier den einzelnen und alleinlebenden Bataillonen überwiesen.

Lafette die Blumen ist ein sehr wichtiges Wort, die sich jeder Tourist und Spaziergänger und jede Touristin und Spaziergängerin, namentlich aber auch die Kinder gut merken sollten, hat jetzt am Anlangene eine Nachartigkeit angebracht worden. Sie lauten:

Lafette die Blumen stehen Und auch den Strauch! Undre, die vorübergehen, Breuen sich auch."

Eine Warnung vor der rechts wärtigen Benutzung einer höheren Wagengasse auf den Eisenbahnen dürfte zur Zeit wieder besonders an Plätze sein. Alljährlich werden Tausende ertrabt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgendeine Weise herauszubringen zu können, wenn der Kontrollleur kommt. Die Überfüllung der besetzten Wagenlässe gibt keine den Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagengasse einzutreten. Es muß immer wieder auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein derartiges Verhalten nach sich zieht. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen

Strecke, die man unbefugt in der höheren Wagengasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 Mark. Dieser Betrag ist auch dann zu zahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat! In Berlin hat erst jüngst ein Familienmitglied 36 Mark zahlen müssen, ein anderer Reisender wurde sogar mit 100 Mark bestraft, weil er gewaltsam die höhere Wagengasse betrat, obwohl er eine Fahrkarte 3. Klasse gelöst hatte, eine solche 2. Klasse vorzuziehen, die aber verfallen und deshalb in keinem Preis gelassen war.

Was die Eisenbahnverwaltung an sich hat, sonst tritt man immer an die Eisenbahnverwaltung heran. Diese dreht nun einmal den Spieß um und kommt mit einem Bündel von Wünschen für die schnelle Wiederholung des Verkehrs. Sie bedient sich dabei der „Nord. Allg. Ztg.“, die halbamtlich schreibt: „Andererseits ist der Güterverkehr auf der Eisenbahn sehr lebhaft; die Güterausfahrten sind bisher gut; die Wirtschaftslage ergibt anhaltend günstig; und besonders die Monate Oktober und November werden große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner bringen erwünscht, daß die Befreiungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrsverordnungen unterführt werden. Wäre die Befreiung der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrsverordnungen unterführt, so würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Waarengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und sunlight schon jetzt abgemildert würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Eisenbahnverkehrs die Befreiung der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrsverordnungen unterführt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Beladung und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrsverordnungen werden daher dringend erwünscht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit entsprechend zu verfahren.“

Wetterlage. Wenn die wärmere Jahreszeit beginnt, gibt es für die sorglosen Hausfrauen manchen Bedruss und manchen Entzweiheit. Denn die Sonne bröckelt unendlich die Schwere jener Leinen Ullholde aus, die speziell in Lager und Schoden der Menschen erschaffen zu sein scheinen. Da ist vor allem das Heer der Moten, welches zu h kämper ist. Die Vergung der Pelzjochen und Winterleider haben die Hausfrauen sicher schon beobachtet; da möchten wir nun empfehlen, im Laufe des Sommers auch jener kleinen Gegenstände aus Wolle zu gedenken, welche man jetzt braucht, z. B. Handtücher, Tisch, Strümpfe, Garn- und Stoffeile, Unterleider u. m. Diese Sachen sind genau auf etwaige Moten zu durchsuchen, dann stark mit Jafektappolzer zu bestreuen und in dichten Stoff, am besten ist graue Leinwand, einzunähen oder in Rissen zu verpacken. So verpackt läßt man sie unbedrückt bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit, wo sich dann das Involter durch Schütteln entfernen läßt. Das Verfahren, alles in den Schränken hängen zu lassen, mit dem Vorzug, öfter nachsehen zu wollen, ist nicht ratsam; denn wie oft verbleicht man im Drange der häuslichen Geschäfte das Nachsehen vor einem Tage zum ändern, bis man eines schönen Tages fest, wie sich der Involter der Schränke hat „beleh“ hat!

Einen schönen Anblick gewährt jetzt die Gartenanlagen im Bereich der hiesigen Zimmerhütten-Gesellschaft, dem „Strandlöcher“. Die Feiernzeit von Gärtner Richard Hartung hier angelegten Rosen haben sich prächtig entwickelt, stehen jetzt in voller Blüte und geben namentlich den Lauben einen lebhaften Schmuck. Es ist geradezu eine Freude, sich an den farbenprächtigen Blüten zu ergötzen.

An der Mühlgründung befindet sich in der dort zu überfließenden Gehäl ein festestehendes Eisenfabrikator, das verbunden soll, daß größeres Gegenstände sowie in das Gebiet der asselnen Personen, namentlich der durch die überfließende Gehäl unter die Mähdreher der Neumarktsstraße geraten können. Seit längerer Zeit ist nun, anscheinend in bestimmter Absicht, ein Mittelstabs dieses Schuppens dort in die Höhe gehoben, daß größere Gegenstände ungehindert hindurch passieren können, sein Zweck also nahezu unvorstellbar geworden ist. Es dürfte die Zeit, das Gut schleunigst wieder herzurichten und seinem Zweck dienlich zu machen — selbst wenn es die Ammor, er etwas kost.

Am Montag zog sich der Geführführer W. durch einen Sturz vom beladenen Wagen schwere Verletzungen zu, die ärztliche Hilfe nöthig machte.

Am Samstag wurde ein Seiten der zuständigen Behörden wurde in die Gegend angehalten, an den Straßen und Kommunikationswegen zur Orientierung Wegweiser anzubringen, wo viele fehlten, oder aber die bereits vorhandene Zeichen zu erneuern und unter derselben die Entfernung in Kilometern bis zum nächsten Orte anzugeben.

Spott. Bei dem am Sonntag vormittag abgehaltenen leichtatletischen Wettkämpfen des V. C. „Preußen“ wurden folgende Höchstleistungen erzielt: Hochsprung 1,55 m Weitsprung 5,05 m, Kugelstoßen 8,20 m, Diskuswerfen 27,50 m, Speerwerfen 28,70 m, Kettballwerfen 70,20 m, 100 Meter-Laufen 12 Sekunden und 1000 Meter-Laufen 3 Min. 7 Sek. Die Beteiligung an den Konfertenzen war gut. — Am Nachmittag spielte die III. Mannschaft gegen „Faktor“ I I Halle und gewann „Preußen“ mit 3:0.

Das Theater erwarb in dem uns geliebten: Um den vielen Theaterbesuchern, welche bei der letzten Aufführung von „Polnische Wirtschaft“ infolge des großen Andranges keinen Platz ergielten, noch Gelegenheit zu geben, sich die Operette anzusehen zu können, hat die Direktion das Aufführungsrecht nochmals erworben und findet diese nun aber ganz bestimmt letzte

Aufführung wiederum zu ganz kleinen Schaulspielpreisen am morgenden Mittwoch statt.

Seuja, 16. Juli. Von der Fruchtbarkeit des heutigen Sommers legt ein Gerstenhaub Zeugnis ab, der auf einem hiesigen Rittergutsfelde gefunden wurde. An dem Haub befinden sich nämlich fünf vollständig ausgewachsene Ähren. Interessenten können den „Wunderhaub“ im Gemeinderathhof in Angersheim sehen.

Altenhof, 16. Juli. Das Kinderfest wurde am letzten Sonntag hier in althergebrachter Weise gefeiert. Groß und klein, alt und jung nahmen an diesem Feste freudigen Anteil. Bei dem schönen Wetter waren auch viele Fremde in unserem freundlichen Dorfe erschienen.

Niederbuna, 15. Juli. Im hiesigen Vergnügungsabstimmungen am Bahnhof kam es am letzten Sonntag nachmittag zu erheblichen Unstimmigkeiten. In der Saal, den ein Verlegerverein junger Kaufleute für seine Mitglieder gemietet hatte, kamen gegen Abend Fremde ein, die ein höchst wichtiges Loses Benehmen zeigten und alle Ermahnungen, sich zu entfernen, schließlich mit Audaufzehen und Täuschlichkeiten beantworteten. Wie wir hören, sind mehrere Angehörige des Ver. Vereins so schwer mißhandelt und verlegt worden, daß sie sich ärztlich verbinden lassen mußten. Die Hauptursache sind ermittelt und zur Anzeige gebracht, so daß sie ihrer Strafe voranschreitlich nicht entgehen werden.

Mösten, 14. Juli. Augenblicklich wird die Feldwege anlässlich des Kaisermanöver in unserer Nähe mit Aes befahren. Einen eigentümlichen Eindruck macht der Wendorfer Feldweg, der in unserer Nähe verläuft, während seine Befahrer in der Straßenecke und Baumreihen die dort, Interessenten beobachtet werden dazu angehalten werden, aber im östlichen Interesse Wäuel zu fassen.

Kriegsdorf, 15. Juli. Das für unsere Ort beschlossene neue Schulhaus ist nun zum Bau dem Bauvermeister G. Schuler in Merseburg übertragen worden. Mit den Vorarbeiten hat man bereits begonnen. Es erhält seinen Platz in unerwarteter Nähe des Wäbeldenkmal und wird in malerischer Umgebung unterm Orte zur Erde gereichen.

Abewell, 16. Juli. Beim Baden ertranken am Sonntag mittag in der Effer ein 13jähriger Stellmacher. Der junge Mann war zum Baden in den Fluß gesprungen und kam nicht wieder zum Vorschein. Nachmittags 3 Uhr wurde die Leiche geborgen; ihrem Ansehen nach wird angenommen, daß ein Schlaganfall dem Leben des jungen Mannes ein Ende gemacht hat.

Planera, 15. Juli. Die 12jährige Emma Kupper von hier ertrank in der Nähe der Saale. Der Vater hatte in der Nähe gehandelt und tief seiner Tochter zu, sich auch anzusehen. Da er das Mädchen nicht kam, auch keinen Laut von sich gab, suchte es der Vater, konnte aber nur noch sehen, wie sie im Wasser unterging. Der Vater sprang mit dem Mädchen ins Wasser, aber alles Bemühen war vergebens. Als man nach einer halben Stunde die Leiche fand, waren alle Wiederbelebungsgewerke ohne Erfolg.

Am Abend 16. Juli. Auch hier und in den Nachbarorten ist in den letzten Tagen mit dem Roggen nicht begonnen und die ganze Getreibeernte verpicht gute Erträge. Leider fehlt den Hochfrüchten der langverheißene Regen so daß auch dieses Jahr die Kartoffel- und Rübenente in Frage gestellt ist, falls nicht in kürzester Zeit durchdringende Regengüsse die dürstenden Fluren T. k.

Aus der Saale, 16. Juli. Wenn aus den meisten Teilen unser Vaterlandes über die letzten durchweg günstigen, ja teilweise vorzüglichen Wetterverhältnisse berichtet wird, so können wir in der Saale das nur zum Teil bestätigen. Allerdings ist der Roggen in Stroh und Körnern vorzüglich geraten, auch von der Gerste und dem Weizen ist daselbe zu sagen. Aber es mit dem Felle und den Sackfrüchten. Der erste wird wohl die Vorreife bekommen, zumal auf leichtem Boden, und die Körner werden wenig Gewicht haben. Und noch schlechter sieht es mit dem Futter aus. Wodanlag ist hier kein Regen gefallen. In anderen Gegenden hat es noch zu rechter Zeit reichliche Niederschläge gegeben, an uns aber ist der ersuchte Regen bisher vorübergegangen. Die Witterung ist genau so wie im vorigen Jahre. Des Morgens geht die Sonne trübend auf und der Himmel ist blau und wolkenlos wie in Italien. Des Mittags zeigen sich rings am Horizont verbeugungslos Gemitterwolken, und am Nachmittag verziehen sie sich. Am Abend geht dann die Sonne in dem feurigen Dunst unter, der wieder einen kühleren Tag verklärt. Dazu wohnt seit mehreren Tagen ein lebhafter Wind, der den Staub aufwirbelt und das letzte bisschen Staub, das der Erde laugt. Schon verdrängt das Gras an den Heiden und Weiden und an den Bäumen zeigen sich weiße Blätter. Mit den Wäuden, die zu rechter Zeit gediegenen Regen bekommen haben, sieht es etwas besser aus. Gerade aber macht der Stand der Kartoffeln. Es droht auch in diesen Tagen wieder eine Misere. Was das besonders für die ärmeren Klassen bedeutet, braucht nicht ausgeführt zu werden. Das Vieh, das mancher Landwirt unter großen Opfern bisher durchgebracht hat, würde dann größenteils aus den Ställen verschwinden, und das nächste Jahr würde uns trotz der guten Getreibeernte eine Teuerung bringen, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen ist. Dann brauchte bloß noch ein Krieg zu kommen, und das Vieh, das mancher Bauer in die Industrie nachziehen, die bis jetzt durch die gezahlten höheren Löhne noch vielen über die Teuerung hinausgeholfen hat. Doch wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, sondern wünschen, daß es doch noch besser werden wird, als wir fürchten. Die Erntearbeiten

Köstliches Getränk

sollte jede Hausfrau im Hause halten.

Wir liefern AROMA-EXTRAKTE

Zur Selbstbereitung

von wundervollen Erfrischungsgetränken. Unsere Spezialitäten sind folgende 4 Sorten

Alkoholfreie Getränke:

Unsere Kinder trinken's so gerne.

Limetta Labetrunk do.
Citronen do.
Vanille do.
Maltrank do.

Jede Flasche sorten der von uns gelieferten Extrakte genügt zur Herstellung von 5 Litern Fruchtsyrup, der, mit Wasser verdünnt, ein Erfrischungsgetränk von unerreichem Wohlgeschmack ergibt; auch warm zu genießen. Unsere Extrakte sind von unbegrenzter Haltbarkeit, jedes Quantum Fruchtsyrup kann daher nach Bedarf hergestellt werden. ORIGINAL-REZEPT wird jeder Flasche beigegeben. Wir liefern vorstehendes Sortiment Nr. 1 franko jeder Poststation Deutschlands für Mark 4,75, per Nachnahme Mark 4,95; Doppelquantum Mark 8,50, per Nachnahme Mark 8,80.

Für den Hausherrn

Delikatess-Tafelschnäpse:

Jede Flaschenart genügt zur Herstellung nach Bedarf von 4 Litern feinstem Tafelschnaps. Unser ORIGINAL-REZEPT wird jeder Flasche beigegeben. Preis des Sortiments Nr. 2 Mark 4,75, Nachnahme Mark 4,95 franko jeder Poststation Deutschlands. Beide Sortimente, Nr. 1 und 2, zusammengepackt liefern wir franko für Mark 8,50, per Nachnahme Mark 8,80.

Gratis verschenken wir 10000 Flaschen

Essen zur Selbstbereitung von je 4 Litern unseres neuesten Elite-Destillats, des Tafel-Likörs, „König der Läfte“ an die ersten 10000 Besteller eines Doppelquantums oder bei Bestellung beider Sortimente zusammengepackt. Man bestelle sofort.

Norddeutsche Frucht-Presserei und Würzen-Fabrik Voss & Zöftig, Hamburg.

Ausschreibung.

Die Ausführung des Anbaues an das Kommergebäude der Infanterie-Kaserne Merseburg soll in einem Lot an einem einzigen Unternehmer vergeben werden. Bedingungen und Bedingungen liegen im Stadtbaumeisteramt aus, auch sind von dort die Bedingungenanschläge für 3 Mk. zu beziehen.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag den 21. Juli, mittags 12 Uhr, bei unterzeichnet. Baudeputation einzureichen, wofür es zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Abweilung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Aufschrift: 4 Wochen, Merseburg, den 13. Juli 1912, die Baudeputation.

Eine Badewanne (Wellenbad-schaukel) und ein wenig gebrauchter Kinderwagen in Holz und Metall sind sehr preiswert zu verkaufen.

Kaumburger Straße 35, 1. Et.

Eine sehr gutmilkende Schweizer Ziege steht zu verkaufen.

Ober-Altendorf 13.

Guterhalt. Damen-Fahrrad mit Freilauf preiswert zu verkaufen. Wo? liegt die Exped. d. Bl.

Fr. frische Mollereibutter haberegelmäßig abzugeben. Preis pro Pfund Mk. 1,32. Gvtl. wird geeignete Person (Mann oder Frau) gesucht, die den Verkauf an Privatleute oder an Händler besorgen kann.

S. Schröder, Schnellroda, Kr. Querfurt.

Frische Geefische

auf den Wochenmärkten u. Beden.

Moderne Transmissionen sportlich abgebaut. Preislisten umsonst. H. & P. Steinbach Mühlhausen 178 i. Th.

Ausgekämmtes Haar tauf

Dro. Steibitz, Goltshardtstr. 32.

Flechten

Jeden Hautausschlag nimm gepulvert, so daß der Saureteit Sie nicht schmerzen läßt, bringt Ihnen Juckreiz, Hauterkrankungen rasche Hilfe. Verkauft warm empfindlich 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei A. Kupper u. W. Riech, Drogerie.



Vorteilhafteste Bezugsquelle

für alle imprägnierten

Münchener Pelzinnen, Bozener Mäntel und Sportbekleidung

Ernst Rulffes, Herren-Moden

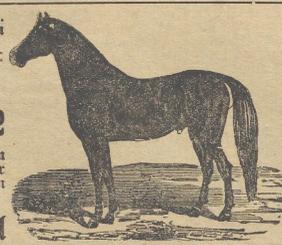
Merseburg. Entenplan 4

Von Dienstag den 16. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport

pa. dänische u. Ho'steiner Pferde

in leichtem und schwerem Schlag im Galthof „Zur grünen Eiche“, Rüben, zum Verkauf.

J. B.: Adolf Strehl



Mittwoch den 17. Juli steht ein sehr großer Transport jung, alterer hochtragender

Färsen und Kühe,

nehmlich Kühe m. d. Käbern, sowie beste bayrische Zugochsen p. ektio. bei mir a. Verkauf

E. Nürnberger, Merseburg. Telefon 28.

Gegen Mundgeruch

Chlorodont 4 per nicht alle Mundgeruch im Winter u. zwischen den Zähnen und bildet milchfarbene Zähne dienend auch ohne d. Schmelz zu zerstören. Preis 1,20. In den Apotheken, Drogerien, Fein- und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichereme

Chlorodont 4 per nicht alle Mundgeruch im Winter u. zwischen den Zähnen und bildet milchfarbene Zähne dienend auch ohne d. Schmelz zu zerstören. Preis 1,20. In den Apotheken, Drogerien, Fein- und Parfümeriegeschäften.

In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10

Kaiser-Parade

Rosbach-Merseburg, 27. August 1912.

Offizielle Tribüne:

I. Pl. a 12 u. 10 Mk. (unter Dach mit Kissen und Rücklehne).
II. u. III. Pl. a 8 u. 5 Mk. Sämtliche Plätze sind nummeriert und mit Kissen versehen.

Karten-Verkauf nach Plan schon jetzt durch
Osw. Wiesner, Halle S, Poststr. I. Tel. 923.
Bestell. nimmt auch Hr. O. Fuchs, Zig.-Gesch. Merseburg, entg.

Versand nur gegen Nachnahme.

Bröffnung den 23. August

zur grossen Gartenbau-Ausstellung

Halle a. S.

Lunapark

Merseburgerstrasse. Radrennbahn.
Festwirt B. Bernhardt „Zum Oberpollinger“.

Freiwill. Feuerwehr.

Mittwoch den 17. Juli 1912, abends 8 1/4 Uhr.

erster Gesellschaftsabend mit Frauen im Neuen Schützenhaus. Las Kommando.

Halle a. S. Neue Bedienung! An der Schwemme 2

Tivoli-Theater.

Mittwoch den 17. Juli d. J. abends 8 1/4 Uhr.

Auf allgemeines Verlangen nochmalige Aufführung zu ganz kleinen Schauspielpreisen:

Polnische Wirtschaft

Duquette in 3 Akt. v. A. Gilbert.

Leute z. Ausschachten

werden von Donnerstag ab sofort eingestellt b. Straßenbau-Unternehmen Bernsdorf. Zu melden bei Feilz Hobens, Tiefbauunternehmer, Galthof bei Herrn Müller in Braunsdorf.

Bellevue.

Jeden Mittwoch, von nachmittags 4-6 1/2 Uhr.

Künstler-Konzert

Großart. Programm. Eintritt frei! Eintritt frei!

Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Gienberger. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Das Lied „Näher mein Gott zu Dir“ steht im Text dazu steht auf d. Programm.

Rirschpflüder

steht ein
Rig. Zehner, Neumarkt 45.

Zub. Arbeiter

für die Fabrik sofort gesucht
Paul Wardschewski & Co.

Für unsere Reparatur-Werkstatt wird per sofort ein alterer, möglichst verheirateter

Dreher

gesucht
Ordn. „Geckler“ b. Rühndorf.

Strandhölzchen.

Jeden Mittwoch nachm.

Pfaffen.

Goldene Rugel.

Mittwoch von früh an freit. hauschl. Wirt.

Zum alten Dessauer.

Donnerstag Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Haut

Schlachtfest.

Donnerstag hauschl. Wirt C. Lauch

Donnerstag hauschl. Wirt

Freierleite Vogel, Rohmarkt 17

Ein Kind wird in gute Pflege genommen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftige Arbeitsburschen.

Alter 15-18 Jahre, werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Reichsfabrik Halleische Straße 17.

Kräftiger Hausbursche

der auch mit Pferd umgehen versteht, für dauernd sofort gesucht

D. A. Schumann, Lauchstedter Str. 21.

Junger kräftiger gelernter Bursche

findet sofort Stellung in einer Pferdeabteilung. Hoher Lohn. Erfragen beim Galtwirt Orsch, Neumarkt.

Ältere unabh. Frau

sucht häusliche Beschäftigung. Näh in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,

in schriftlichen Arbeiten erfahren, für Kontor gesucht. Zeugnisbescheinigungen, Lebenslauf und Gehaltsanfrage unter U. H. 8610 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Schwarz, Schieferndorf mit Weiß. Druck zugelassen. Abholen Große Sigisstraße 9.

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Das Jahrgangsbuch von unten ausgeben; bei Bestellung ins Haus durch unsere Kuratoren in
den Städten auf den Boden anderer Vertriebsstellen; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Nachschick - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit 4 bis 5 Seiten (sonntags
Ausnahme) unter Originalabdruckung ist nur mit beständiger Zusendung gefahrlos
den Wäldern unerschütterlichen Übernahmen mit dem Besten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Namen für Merseburg und umgegend
Umgebung 10 Pf. Sonstige Anzeigen 25 Pf., anderwärts von 20
20 Pf., im Resten 40 Pf. Bei komplizierten Sachverhältnissen
Wiederholungen nach Vereinbarung. Die Anzeigen sind in
besonderer Berechnung, nach Ausweis mit Belegzettel. Erfüllungsort: Merseburg.
Kundenservice für größere Geschäfts-Kunden mit am Tage vorher. Reklam
Anzeigen bis 10 Uhr. Geschäftszeiten bis 10 Uhr. Sonntags geschlossen.

Nr. 165.

Mittwoch den 17. Juli 1912.

39. Jahrgang

Die siebente Reichstagswahl.

Knapp sechs Monate ist der Reichstag alt, aber bereits haben sich sieben Ersatzwahlen notwendig gemacht. Gleich nach den allgemeinen Wahlen mußte für den doppelte gewählten Grafen Mielzinski in Bielefeld ein Ersatzwahl vorgenommen werden, wobei der Pole Wopstied siegte. Um die gleiche Zeit verzichtete in Siegtrocken-Waldbröl der Zentrumsbund. Weiter zugunsten des in Köln durchgeführten Herrn Trimborn. Das Mandat blieb ebenfalls in den Händen des Zentrums wie Münster-Hörsel, wo an Stelle des zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn v. Hertling der Abg. Dr. Verlaß gewählt wurde. Die nächste Ersatzwahl war dann bekanntlich Karel-Jeder, wo die Volkspartei im schweren, aber siegreichen Kampfe das Erbte Albert Traegers mit Dr. Wiener behauptete. Dann wurde durch Wierens-Nacht hinter die Kulissen das Mandat von Saarburg-Mierzig anfallen, das vom Zentrum mit dem Abg. Weir ebenfalls behauptet wurde. Die sechste Reichstagsersatzwahl, die in Hagenow-Groesemühlen stattfand, hatte, und bei der die fortschrittliche Volkspartei das Mandat dem konserverativen Reichstagsmitglied Pauli abtrug, ist noch in aller Erinnerung.

Die siebente Reichstagsersatzwahl muß nun in dem niederbayerischen Kreis Partkirchen für den verstorbenen Bauernbündler Bachmaier vorgenommen werden. Bei der letzten Wahl siegte Bachmaier mit 9882 Stimmen gegen 7721 Kerlerl und 1228 sozialistische Stimmen. Schon aus diesem Stimmenverhältnis geht zur Evidenz hervor, daß eine andere Partei als Zentrum und Bauernbund kaum ernsthaft sich um den Kreis bemühen könnte. Dennoch ist diesem Wahlkampfe mit großem Interesse entgegen zu sehen. Von Seiten der Opposition erwartet man sehr oft die Gewinnbarkeit eines Kreises nach seiner wirtschaftlichen Struktur und konfessionellen Zusammensetzung. Würde man diesen Wahlstab an Partkirchen anlegen, so müßte er aus vollkommen aussichtslos angesehen werden. Der Kreis ist in gleicher Weise einer der agrarischsten und katolischsten. Von Industrie kann in ihm überhaupt nicht geredet werden. Namhafte Städte gibt es erst recht nicht. Einer ländlichen Bevölkerung von 96000 Einwohnern stehen knapp 9000 Stadtbewohner gegenüber, sofern man die Einwohner der drei kleinen Städtchen des Kreises überhaupt als Stadtbewohner anrechnet darf. Nach der konfessionellen Struktur ist Partkirchen wohl der Kreis in Deutschen Reich, der den höchsten Prozentsatz Katholiken aufweist. Stehen doch 99,7 Prozent Katholiken nur 0,3 Prozent evangelische Bevölkerung gegenüber.

antrag. Aber in allen Fragen der Kulturpolitik und des Staatsrechts stehen sie unbedingt auf der liberalen Seite. Der bayerische Bauernbund hat auch klar erkannt, daß in Bayern die Front aller freiheitlichen Parteien gegen das allmächtige Zentrum gerichtet sein muß. Er hat sich darum bei den letzten bayerischen Landtagswahlen offen und nachdrücklich in die Schlagfront der nicht-kerlerlischen Parteien gestellt und darum muß man wünschen, daß es ihm am 5. August gelingen möge, das Mandat von Partkirchen gegenüber dem Zentrum zu behaupten.

Vom Terrorismus des Bundes der Landwirte.

Si fecisti nega, nach diesem Prinzip handeln die Führer des Bundes der Landwirte, wenn sie in die Lage kommen, für die Kampfesweise des Bundes einlehen zu sollen. Mielzsch belassen sie es aber nicht einmal bei dem Ableugnen der Taten des Bundes der Landwirte, sondern sie fordern die Gegner noch heraus und suchen, durch die Zurschaufstellung ihrer angeblichen Unschuld die Gegner zu blüffen. Nur so ist es zu verstehen, wenn sich beispielsweise in Nr. 154 des „Stader Tageblatts“ ein „Eingeladener“ des Bundes der Landwirte befindet, worin der Vorsitzende der Ortsgruppe Stade des Hanja-Bundes, Herr Richard, aufgefordert wird, eine Ladung dafür anzuführen, daß der Bund der Landwirte Terrorismus und Boykott treibe. Mit gespielter Entrüstung schreiben zwei Herren, Dr. Stille und A. Hinkel, daß sie von der Loyalität auch ihrer politischen Gegner wohl erwarten dürften, daß diese sich den berechtigten Erläuterungen nicht entziehen, Beweise für die Behauptungen des Boykotts des Bundes der Landwirte zu bringen.

Nun ist es selbstverständlich unmöglich, im Rahmen der Wochenschrift des Hanja-Bundes das gesamte Boykottmaterial des Hanja-Bundes zum Abdruck zu bringen. Wir wollen in folgendem den weniger Herren aus Stade nur einige der neuesten Fälle des agrarischen Boykotts vor Augen führen. Ist es kein agrarischer Boykott, wenn in Dramburg in Pommern die Frau eines Großgrundbesizers von einem Kaufmann eine schriftliche Bescheinigung über seinen Austritt aus dem Hanja-Bund fordert, wenn die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Niederburgstadt im Wahlkreise Friedberg-Wüdingen durch Unterschrift die Gewerbetreibenden, die nicht bündlerisch gewählt haben, zu boykottieren sich verpflichten, wenn ebenso aus Ortsgruppen des Bundes der Landwirte in Widenroth, Schmittdagenbach und Oberhofenbach Boykottklärungen der Ortsgruppen des Bundes in Wortlaut vorliegen? In Schwiebus hat der konserverative Wahlverein vor kurzem in den Zeitungen ein Inserat veröffentlicht, das die zur konserverativen Partei gehörigen Kaufleute und Gewerbetreibenden der Stadt Schwiebus aufkühlt, so daß jeder konserverative Agrarier in der Lage ist, die nicht konserverativen Gewerbetreibenden zu schädigen. Im Königreich Sachsen teilte der Deutsche Bauernbund kürzlich mit, daß ein Mitglied des Bundes der Landwirte sich geweigert hätte, die Beförderung und Auszahlung für die gemeinschaftlich gelieferte Milch weiter zu übernehmen, weil einige Bauern aus dem Bunde der Landwirte ausgetreten und dem Deutschen Bauernbunde beigetreten wären. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte hat dies noch dazu als ganz berechtigt hingestellt! In Sagan sind die Geschäftseleute der Stadt durch die Agrarier boykottiert worden, weil der Bürgermeister von Sagan in Sprottau als liberaler Kandidat zum Reichstag aufgestellt worden war. Im Wahlkreise Magmit-Billkallen zwangen die Agrar-Konserverativen die Schillhener Gastwirte, Kaschbener Bier nicht mehr auszuschenken, da der Inhaber der Brauerei ein Nationalliberaler sei. In Warth in Pommern haben Kaufleute Erklärungen im Inseratenteil der Zeitungen veröffentlicht, daß sie dem Hanja-Bund nicht angehörten, um ihre agrarische Rundschaft nicht zu verlieren. Glaubt man, daß diese Herren das ohne Druck des Bundes der Landwirte getan haben? Im Wahlkreise Salzweil-Garbelinge kündigte der Vertrauensmann des Bundes der Landwirte Mitgliedern des Deutschen Bauernbundes Gelder mit dem Bemerkens, daß er die Kündigung zurücknehme, wenn die Herren wieder dem Bunde der

Landwirte beitreten. In Stolp drohte ein Agrarier mit dem Boykott einer Bank, weil er in deren Bureau Drucksachen des Hanja-Bundes vorfand. In der „Marienburger Zeitung“ veröffentlichte die Maschinenfabrik J. Dyck eine lange Erklärung, daß ihr Autowahl nicht zur Agitation für den Kandidaten des Vaterländischen Wahlvereins gebiet hätte, und daß der Vertreter ihrer Marienburger Filiale an der Agitation für den vom Vaterländischen Wahlverein aufgestellten Gegenkandidaten gegen Herrn v. Oldenburg-Januschau nicht beteiligt hätte. Herr Dyck erklärte, daß man aus Selbstverständlichkeit versuche, ihm bei den Agrariern zu schaden. Und erst in den letzten Tagen hat sich ein oberkränklicher Pfarrer gegen den wirtschaftlichen Boykott gewandt, den der konserverative agrarische bayerische Abgeordnete Beck gegen politische Gegner proklamiert hatte.

Wir glauben, daß diese Beispiele aus neuester Zeit, denen mit Rechtigkeit eine große Anzahl anderer zugefügt werden könnte, wohl am besten beweisen, was es damit auf sich hat, wenn die Vertrauensleute des Bundes der Landwirte in Stade erlauten fragen, wann wohl je der Bund der Landwirte Terrorismus und Boykott geübt hätte!

Die Sozialdemokratie und die preussischen Landtagswahlen.

In einer Polemik erklärt der „Vorwärts“: „Aus dieser historisch-politischen Betrachtungsweise heraus legen wir denn auch weniger Gewicht darauf, ob der Preussische Landtag mehr oder weniger erobert, als vielmehr darauf, auch die preussischen Abgeordnetenwahlen nach Möglichkeit dazu auszunutzen, die proletarischen Volksmassen zu politischen Kämpfen zu erziehen!“

Daß der Sozialdemokratie die Agitation und nicht ein Vorwärtsschreiben die Hauptsache ist, ist nach der „Zf. Ztg.“ ja längst bekannt; ebenso aber, daß diese unentwegte und unfruchtbare Richtung vielen Sozialdemokraten nicht mehr behagt. So schreibt die „Deutscher Volkszeitung“ gegenüber dem Standpunkt, den der „Vorwärts“ zur preussischen Landtagswahl einnimmt:

„Der „Vorwärts“ kann sich doch nicht verhehlen, daß bei Besetzung seiner Aufstellung mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die Zusammenlegung des Reichstageshauses bei den nächsten Wahlen nur sehr wenig verändert werden kann. So werden Konserverative, Kerlerl und nationalliberale Schaffmader so gut wie ungeschwächt zurückkehren. Und die Sozialreform, die dann etwa gemacht würde, würde das Recht des arbeitenden Volkes auch nicht in bescheidenen Maße verwirklichen. Wir meinen daher, daß die Vorschläge Einens und Hirsch nicht so leicht, wie es der „Vorwärts“ tut, beiseite geschoben werden dürfen. Es bedarf zunächst einer gründlichen Vertiefung in die preussische Wahlstatistik, um einigermaßen klarzustellen, in welchem Umfange durch Eintreten der Arbeiterchaft für liberale Wahlmänner — in Kreisen, die für die Sozialdemokratie selbst aussichtslos sind — die Verdrängung konserverativer, Kerlerl, nationalliberaler, schaffmaderischer Wahlmannkandidaten möglich ist. Ferner wird auch die Frage zu klären sein, wie weit bei den Nationalliberalen jüngerliberale Kandidaten in Betracht kommen, die mindestens auf die Verschlechterung des Wahlsystems in der Dreiteilungsgänge zu verzichten sich bereit erklären. Kurzum, die ganze Angelegenheit bedarf in Unbetragt ihrer außerordentlichen Wichtigkeit für die ganze weitere preussisch-deutsche politische und wirtschaftliche Entwicklung noch der gründlichen Erörterung und Aussprache.“

Die türkische Krise.

Die türkische Regierung scheint noch immer keinen geeigneten Kriegsminister gefunden zu haben. Zwar wird in mehreren Zeitungen berichtet, daß Kara Ösmen Paşa zum Kriegsminister ernannt worden sei, aber bis jetzt ist keine offizielle Bestätigung eingetroffen, im Gegenteil haben andere Blätter die Mitteilung erhalten,

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100